

I. Moderne - Modernismus - Postmoderne: Versuch einer Begriffsbestimmung

Toute Pensée émet un Coup de Dés
Stéphane Mallarmé

Sollten die Skeptiker recht behalten, dann befaßt sich dieses Buch mit einem nichtvorhandenen Objekt, einem *proton pseudos*, das zu kommentieren sich nicht lohnt. In regelmäßigen Abständen werden nämlich Stimmen laut, die die »Postmoderne« als leere Worthülse auf den wachsenden Haufen menschlicher Irrtümer werfen oder ins Reich der Schimären verbannen. Der Einwand, die Postmoderne könne keine Schimäre sein, weil sich unzählige Autoren mit ihr befassen, denen ebenfalls ihr Gegenstand abhandeln käme, überzeugt nicht, da ja bekannt ist, daß Menschen sich mit Vorliebe nebulösen Begriffen wie Vorsehung, Schicksal, Weltgeist oder *phlogiston* zuwenden. Plausibler scheint die Überlegung zu sein, daß der Begriff Postmoderne keinen nachweisbaren Gegenstand bezeichnet, sondern, wie Brian McHale richtig erkannt hat¹, eine Konstruktion ist; eine Konstruktion, könnte man hinzufügen, die für den Zustand der zeitgenössischen europäischen und nordamerikanischen Gesellschaft symptomatisch zu sein scheint.

Sie ist insofern symptomatisch, als nicht nur Vertreter der Postmoderne wie Gianni Vattimo, Zygmunt Bauman und Wolfgang Iser in der sozialen Entwicklung Symptome einer Zeitenwende zu erkennen meinen, sondern auch Soziologen wie Alain Touraine, Anthony Giddens und Ulrich Beck, die den Postmoderne-Begriff aus verschiedenen Gründen ablehnen. Auch ein Marxist wie Fredric Jameson, der nachmoderne Tendenzen radikal kritisiert, glaubt, daß sich in der amerikanischen und westeuropäischen Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg ein globaler Wandel

¹ B. McHale, *Constructing Postmodernism*, London-New York, Routledge, 1992. McHale versucht, die Postmoderne auf polyphone Art, d. h. im Rahmen verschiedener »Geschichten« zu (re-)konstruieren: Kap. I: »Telling postmodernist stories«.

abzeichnet, der die Bezeichnung »Postmoderne« rechtfertigt: »The point is that we are *within* the culture of postmodernism to the point where its facile repudiation is as impossible as any equally facile celebration of it is complacent and corrupt.«² Es kommt hinzu, daß sowohl konservative als auch gesellschaftskritische Soziologen parallel zu den Denkern der Postmoderne einen Strukturwandel unserer Gesellschaft diagnostizieren, wenn sie von der *postindustrial society* (Bell) oder der *société postindustrielle* (Touraine) sprechen.

Wenn in einem anderen Kontext Ulrich Beck der alten »Industrie- oder Klassengesellschaft«³ die neue Risikogesellschaft gegenüberstellt, Alain Touraine und Zygmunt Bauman sich – nach Adorno und Horkheimer – von der aufklärerischen und rationalistischen Moderne global distanzieren und zahlreiche Kunstwissenschaftler in der neuesten Kunst und Literatur antimoderne oder postmoderne Trends zu erkennen meinen, dann drängt sich die Frage auf, ob das Wort Postmoderne nicht reale Veränderungen im Denken und Handeln der Menschen bezeichnet: in Philosophie, Kunst, Architektur und Politik.

Selbst wenn man von der Annahme ausgeht, daß diese Frage zu bejahen ist, wird man großen Wert darauf legen, das begriffliche Chaos zu entwirren, das die – mitunter sehr fruchtbare – Auseinandersetzung zwischen heterogenen theoretischen Positionen gestiftet hat. Dabei soll nicht versucht werden, endlich Ordnung zu schaffen und der Auseinandersetzung ein Ende zu bereiten (ein sinnloses, weil unmögliches Unterfangen), sondern im Gegenteil, die Diskussion durch Klärung bestimmter Fragen und Termini übersichtlicher und für bisher Unbeteiligte attraktiver zu gestalten.

Denn es ist sicherlich frustrierend, wenn man beispielsweise bei John O'Neill liest, daß »von Definitionen der Postmoderne nicht viel zu erwarten ist« (»nothing much is to be gained from

² F. Jameson, *Postmodernism, or, The Cultural Logic of Late Capitalism*, Durham-North Carolina, Duke Univ. Press, 1991, S. 62.

³ U. Beck, *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*, Frankfurt, Suhrkamp, 1986, S. 25-26.

definitions of postmodernism«)⁴, wenn ein Marxist wie Alex Callinicos von »the intellectual inadequacy of postmodernism«⁵ spricht und der kroatische Autor Mladen Kozomara die Postmoderne nur als »Pseudobegriff« (»pseudo-pojam«) und »trügerische Perspektive« (»varljiva perspektiva«)⁶ gelten läßt. Solche Diagnosen sind umso verwirrender, als andere Theoretiker wie Zygmunt Bauman, Scott Lash oder Wolfgang Welsch von der Existenz einer postmodernen Gesellschaft ausgehen und Heinrich Klotz resümierend feststellt: »So sehr der Begriff der Postmoderne zu falschen Vorstellungen geführt hat, so wenig können wir ihn heute noch durch einen besseren ersetzen.«⁷

Jedenfalls ist, wenn eine konkrete Begriffsbestimmung der Postmoderne versucht werden soll, Frank Fechner recht zu geben, der fordert: »Es ist also notwendig, auch den Begriff von Moderne, der der jeweiligen Rede von Postmoderne zugrundeliegt, aufzuhellen.«⁸ Dieser Gedanke liegt den folgenden Kapiteln zugrunde, in denen die Postmoderne sowohl komplementär als auch kontrastiv zur Moderne betrachtet wird.